

Antrag

der Abgeordneten Dr. Marcel Klinge, Michael Theurer, Roman Müller-Böhm, Markus Herbrand, Grigorios Aggelidis, Renata Alt, Christine Aschenberg-Dugnus, Nicole Bauer, Jens Beeck, Nicola Beer, Dr. Jens Brandenburg (Rhein-Neckar), Carl-Julius Cronenberg, Britta Katharina Dassler, Dr. Marcus Faber, Daniel Föst, Otto Fricke, Thomas Hacker, Katrin Helling-Plahr, Katja Hessel, Dr. Christoph Hoffmann, Reinhard Houben, Olaf in der Beek, Gyde Jensen, Thomas L. Kemmerich, Pascal Kober, Dr. Lukas Köhler, Carina Konrad, Konstantin Kuhle, Ulrich Lechte, Michael Georg Link, Oliver Luksic, Frank Müller-Rosentritt, Dr. Martin Neumann, Hagen Reinhold, Bernd Reuther, Frank Schäffler, Matthias Seestern-Pauly, Frank Sitta, Bettina Stark-Watzinger, Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann, Benjamin Strasser, Katja Suding, Stephan Thomae, Manfred Todtenhausen, Dr. Florian Toncar, Gerald Ullrich, Johannes Vogel (Olpe), Sandra Weeser, Nicole Westig und der Fraktion der FDP

Für eine weltoffene neue Generation – Chancen von „Working Holiday“-Programmen effektiver nutzen

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Deutschland als Reiseland ist im Ausland so beliebt, wie nie zuvor. Alleine im ersten Quartal 2018 stieg die Zahl der internationalen Übernachtungen im Vergleich zum Vorjahr um eine Million an (1. Quartal 2017 15,3 Millionen Übernachtungen; 1. Quartal 2018 16,3 Millionen Übernachtungen, Destatis Pressemitteilungen Nr. 153 vom 10.05.2017 und Nr. 177 vom 17.05.2018). Dies belegen die Zahlen, die das Statistische Bundesamt hierzu veröffentlicht hat. Auch die Anzahl der erteilten D-Visa gemäß § 18 AufenthG/§ 29 BeschV („Working Holiday“-Programm), die an den deutschen Auslandsvertretungen erteilt wurden, stieg seit dem Jahr 2013 von 3.093 auf 6.002 im Jahr 2017 an (Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Fraktion der FDP, Bundestagsdrucksache 19/2302). Dies ist eine positive und begrüßenswerte Entwicklung.

Die sogenannten „Working Holiday“-Programme erfreuen sich also großer Beliebtheit. Sie ermöglichen es jungen Menschen, einen Einblick in die Kultur eines anderen Landes zu erhalten und sich den Aufenthalt durch Ferienjobs zu finanzieren. Jedoch liegt die Bundesrepublik Deutschland mit gerade einmal 6.002 erteilten D-Visa weit hinter anderen Ländern zurück. Betrachtet man die Zahlen der 30.821 deutschen

Staatsbürger, die im Jahr 2017 einen Aufenthaltstitel über das „Working Holiday“-Programm erhielten (Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Fraktion der FDP, Bundestagsdrucksache 19/2302), so lässt sich vermuten, dass die Potentiale, die diese Programme auch der Bundesrepublik Deutschland bieten, bei weitem nicht ausgeschöpft werden.

Auch für die deutsche Wirtschaft können die „Working Holiday“-Programme durchaus ein wirksames Instrument gegen den fortschreitenden Fachkräftemangel sein. Hat ein junger Mensch den ersten Schritt gewagt, und die Bundesrepublik Deutschland, unsere Kultur und auch unsere Arbeitswelt kennengelernt, so wird es sicher leichter fallen, ihn oder sie als Auszubildenden, Studenten oder als junge Fachkraft erneut für Deutschland als Ausbildungs- und Arbeitsort zu begeistern. Bisher ist auch den meisten Mittelständlern nichts über die Möglichkeiten dieser internationalen Austauschprogramme, geschweige denn über die Programme selbst, bekannt. Um dies zu ändern, benötigen vor allem kleine und mittelständische Unternehmen sowie Handwerksbetriebe oder auch Start-ups ein umfassendes Informationsangebot zu den Chancen und Möglichkeiten der „Working Holiday“-Programme. Auch ein Konzept, welche Chancen sich durch die intensivere Nutzung und Ausweitung der „Working Holiday“-Programme für die deutsche Wirtschaft bieten, könnte viele Unternehmen dazu motivieren, Teilnehmer der „Working Holiday“-Programme in ihren Betrieben zu beschäftigen.

Aber auch das Marketing für die D-Visa im Ausland ist ausbaufähig. Über die Deutsche Zentrale für Tourismus e. V. (DZT), die das Reiseland Deutschland im Auftrag der Bundesregierung vermarktet und Zuwendungsnehmer des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie ist, besteht mit ihren vielen Auslandsbüros bereits ein solides Netzwerk. Dieses Netzwerk zum Auslandsmarketing des Reiseland Deutschland könnte auch zur Intensivierung des Marketings für die „Working Holiday“-Programme genutzt werden.

II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,

1. bis zum Ende des ersten Quartals 2019 ein Konzept zu den Chancen von „Working Holiday“-Programmen für den Arbeitsmarkt vorzulegen,
2. ein umfassendes Informationsangebot für Unternehmen, mit dem Schwerpunkt auf kleine und mittelständische Betriebe zu erstellen, um die Chancen, die „Working Holiday“-Programme für die deutsche Wirtschaft bieten, voll auszuschöpfen,
3. ein transparentes Informationsangebot auf den Homepages des Auswärtigen Amtes, des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales sowie des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie zu schaffen und dieses regelmäßig zu pflegen,
4. bestehende „Working Holiday“-Programme einer gründlichen Evaluation zu unterziehen,
5. über die Homepages der jeweiligen deutschen Auslandsvertretungen ein offensives Auslandsmarketing mit breitem Informationsangebot für „Working Holiday“-Programme in der Bundesrepublik Deutschland zu betreiben,
6. eine Kooperation mit der Deutschen Zentrale für Tourismus e. V. für ein gezieltes und umfassendes Auslandsmarketing von „Working Holiday“-Programmen einzugehen,
7. im Zuge der Brexit-Verhandlungen in einen Dialog mit Großbritannien zur Vereinbarung eines „Working Holiday“-Programmes einzutreten,
8. zu prüfen, mit welchen weiteren Staaten „Working Holiday“-Programme vereinbart werden könnten, diese Vereinbarungen intensiv voranzutreiben und dem Ausschuss für Tourismus, dem Ausschuss für Wirtschaft und Energie sowie dem

Ausschuss für Arbeit und Soziales hierüber jährlich zu berichten,

9. „Working Holiday“-Programme auch in der geplanten nationalen Tourismusstrategie zu berücksichtigen.

Berlin, den 12. Juni 2018

Christian Lindner und Fraktion

